



Ergebnisse Maschinenring Cluster 2015–2018

Über 300 Bauern machten sich zukunftsfit

Im Maschinenring Cluster arbeiten sie verstärkt zusammen oder bauen ihr Futter selbst an

Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation



Linz, 08.04.2019 – Von 2015 bis 2018 lief der Maschinenring Cluster. Die Maschinenringe im Westen Österreichs fokussierten auf verstärkte Zusammenarbeit, vor allem im schwierigen Berggebiet, auf die bessere Eigenversorgung der Landwirte mit Grundfutter und auf die Engerling-Bekämpfung.

Der Maschinenring Cluster lud alle Bauern Österreichs ein, gemeinsam die Zusammenarbeit zu steigern und so die flächendeckende heimische Landwirtschaft langfristig zu erhalten. IT-Instrumente, Qualitätsmanagement und Wissenstransfer wurden österreichweit umgesetzt. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg verstärkten über 130 Betriebe ihre Kooperation, 200 machten sich mit dem Grundfutteranbau unabhängiger und viele weitere profitieren vom Aktionsplan gegen Engerlingbefall im Grünland.

Erleichterungen für Bergbauern

Im Berggebiet ist die Zusammenarbeit zwischen den Landwirten schwierig: Gemeinschaftsmaschinen müssen über Berg und Tal transportiert werden, es sind geländegängige Maschinen nötig, die Zeitfenster sind eng, die Arbeitskräfte knapp. Es fehlen auch Betriebsshelfer, die in Notfällen rasch auf anderen Höfen einspringen können.

Dafür erarbeiteten die Maschinenringe Tirol und Vorarlberg Lösungen: Versicherungsmodelle für die überbetriebliche Zusammenarbeit wurden evaluiert und verglichen und neue Lösungen und Kooperationen erarbeitet. Auch die österreichweit erarbeiteten IT-Tools, die eine bessere Übersicht und Buchung der verfügbaren Geräte und Personen erlauben, fördern die Zusammenarbeit. Handbücher und neue Informationsmaterialien geben allen Beteiligten Anleitungen und Kalkulationen an die Hand. Außerdem baut der Maschinenring einen Pool an Betriebsshelfern auf, um die Bereitstellung von Helfern bei Arbeitskraftausfällen und Arbeitsspitzen abzusichern. Sie sollen den Mangel an spontan einsatzbereiten Landwirten abfedern. Dabei wurden mehrere Modelle ausgearbeitet, um auch landwirtschaftlich ausgebildete Personen ohne eigenen Betrieb in einem finanziell vertretbaren Rahmen in der Landwirtschaft einsetzen zu können.

Die Salzburger Maschinenringe initiierten einen Pilotbetrieb, um den Landwirten im Bundesland die Idee der Gemeinschaftsmaschinen im Berggebiet vorzustellen. Bei Veranstaltungen und in Einzelgesprächen wurden hunderte interessierte Bauern informiert, zusätzlich zeigten Medienberichte, dass die Kooperation im Berggebiet funktioniert.

Ergebnis ist, dass schon Juni 2018 über 120 Betriebe in neuen Maschinengemeinschaften in Salzburg, Tirol und Vorarlberg zusammenarbeiteten. Zudem gibt es in Tirol und Vorarlberg 20 Leihgeräte, vom





Güllefass über den Motormäher bis zu Mäher-Messerschleifgeräten. Das im Rahmen der Clusterprojekte aufgebaute Know-how und die Best-Practice-Beispiele legten die Basis für weitere erfolgreiche Kooperationen und Gemeinschaften.

Planbare Dienstleistungen

Mehr als 50 Prozent der Betriebe in Salzburg werden im Nebenerwerb geführt. Langfristige Einsatz- und damit Kostenplanung werden für diese Betriebe immer wichtiger. Daher entwickelte der Maschinenring Salzburg eine neue, verbindliche Kooperationsmöglichkeit für Landwirte, die Dienstleistungen anbieten, und für ihre Kunden. Das schafft für beide Seiten Sicherheit. Bereits im ersten Jahr entschlossen sich 16 Betriebe, Verträge zu vereinbaren, etwa Gülleausbringung zum Fixpreis. Viele weitere sind dabei, neue Kooperationen abzuschließen.

Grundfutter

Die Salzburger Landwirte wollen selbst mehr Grundfutter für ihr Vieh anbauen: Getreide, Mais und Leguminosen. Allerdings fehlt den kleinstrukturierten Betrieben das Wissen und die richtige, zeitgemäße Technik. Daher bauten zuerst die Agrarkundenbetreuer des Maschinenring ihr Wissen auf, dann gaben sie es in vielen Gesprächen und in Veranstaltungen mit der Landwirtschaftskammer an die Bauern weiter. Diese Veranstaltungen können die Ortsbauern auch buchen.

Bis Juni 2018 beteiligten sich bereits 200 Betriebe am Projekt. Auch Gemeinschaftsmaschinen wurden angeschafft, um die Kosten für den einzelnen Betrieb zu minimieren.

Besonders groß war das Interesse im Lungau. Denn die Molkerei SalzburgMilch präsentierte die Marke „Reine Lungau“, die ausschließlich Futtermittel aus dem Bezirk erlaubt. Damit erhielt das Thema Eigenanbau von Grundfutter weiteren Auftrieb.

Parallel wurden Versuchsflächen angelegt: Mais mit unterschiedlichen Reifezahlen wurde an der HBLA Ursprung (Gutsverwalter Grießner), der LFS Winklhof (Dir. Springl) und LFS Bruck (Ing. Fallenecker) angebaut, die LFS Tamsweg testete Getreide. Die Futtermittelproben zeigten, welche Sorten und Methoden die beste Qualität in der Region hervorbringen.

Aktionsplan gegen Engerlinge

Engerlinge, die Larven von Mai- und Junikäfer, fressen dem Grünland die Wurzeln weg. Da ihr Befall stark zunimmt, erarbeitete der Maschinenring Salzburg gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Salzburg einen Aktionsplan, um betroffenen Landwirten rasch zu helfen. Für die fachliche Beratung ist die Landwirtschaftskammer zuständig, über den Maschinenring werden die entsprechenden Bekämpfungs- bzw. Sanierungsmaßnahmen koordiniert und umgesetzt. Finanzielle Unterstützung gibt es seitens des Landes Salzburg. Zusätzliches Wissen steuerte der Maschinenring Tirol bei, der mit der Engerlingbekämpfung bereits Erfahrung hat. Die Projektpartner informierten Salzburgs Landwirte in Einzelgesprächen, Veranstaltungen sowie in Medienberichten über die Hilfeleistungen bei Engerlingbefall, damit sie für das nächste Schadjahr gerüstet sind.

Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese sollte im Rahmen des Maschinenring Clusters 2015 – 2018 weiter gefördert werden. Ziel des Clusters war, gemeinsame





Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprachen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ stand allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wurde er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.

www.maschinenring.at/cluster

Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2017 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 337,52 Millionen Euro (plus 4,63 Prozent im Vergleich zu 2016).

3

Pressekontakt

Mag. Elisabeth Gail

Leitung Kommunikation Maschinenring Österreich

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

T: +43 (0)59060 – 90052

E: elisabeth.gail@maschinenring.at

I: <http://www.maschinenring.at>

